

Corinne Dähler: Neue Leiterin für die Thurvita

Wil Per 1. Januar hat Corinne Dähler die Gesamtleitung der Thurvita AG übernommen. Gemäss Mitteilung legt die erfahrene Managerin Wert darauf, dass sich die Kundinnen und Kunden auf die gewohnte Pflege und Betreuung verlassen können. Gleichzeitig steht sie in der Verantwortung, die strategischen Projekte der Thurvita AG voranzutreiben. Im Verwaltungsrat übergibt Stadtrat Dario Sulzer das Präsidium an Alard du Bois-Reymond.

Corinne Dähler setzt für ihre Aufgaben als neue CEO der Thurvita AG auf eine enge Zusammenarbeit mit der gesamten Geschäftsleitung. Sie schätze diese als solide Basis, «um die vielfältigen Tätigkeiten bei Thurvita Tag für Tag im Interesse der Kundinnen und Kunden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kompetent zu leiten». Die neue Leiterin konnte sich seit November bei Thurvita AG einarbeiten und dabei auf die Unterstützung ihres Vorgängers zählen. Ihr fachliches Rüstzeug hat sich die 39-jährige von der Pike auf angeeignet: Nach ihrer Berufslehre als Pharmaassistentin wechselte sie zur Krankenversicherung Helsana.

Corinne Dähler verfügt über ein höheres Wirtschaftsdiplom und hat sich in strategischer Unternehmensführung weitergebildet. (pd)

Absage und Ersatz für Konzert

Wil Eigentlich war am 21. Januar im Baronenhaus ein Konzert mit dem Trio Artemis geplant. Wie die Veranstalterin Baronenhaus Konzerte mitteilt, muss das Trio den Auftritt aus familiären Gründen kurzfristig absagen. Jedoch konnte bereits ein Ersatz gefunden werden.

Nun tritt am gleichen Tag um 17 Uhr ein Trio mit gleicher instrumentaler Besetzung auf: die Violinistin Flurina Sarott, der Pianist Florian Gabele und Diane Pencak am Violoncello. Anmeldungen für das abgesagte Konzert gelten weiterhin. Ansonsten bittet die Veranstalterin um Abmeldung. Der Auftritt des Trios Artemis wird gemäss Mitteilung nachgeholt. (pd)

Podium zur Integration

Wil Robyn Jung, eine Maturandin der Kantonsschule Wil und Oberministerin der katholischen Pfarrei Henau, organisiert als Ergänzung zu ihrer Maturaarbeit eine Podiumsdiskussion zum Thema «Integration von Müttern». Letztere, so Robyn Jung, sei eine «Investition in die Zukunft». Der Anlass findet am Montag, 15. Januar, um 19 Uhr in der Aula der Kantonsschule Wil statt. Ab 18 Uhr wird ein arabischer Apéro aufgetischt. Unterstützt wird Robyn Jung von der Migrantenfachstelle Wil. (pd)

«Menschen vergessen schnell»

Der Wiler Kantonsrat Marc Flückiger erlebt einen ruhigeren Winterdienst als vor einem Monat. Zur Kritik steht er.

Interview: Michael Nittaus

Wieder kam der Schnee am Wochenende. Nach ausgiebigen Schneefällen zeigt sich die Region im Winterkleid. Das bedeutete, dass sonntags und montags frühmorgens die Schneeräumungsdienste ausrücken mussten, um Strassen, Trottoirs und Vorplätze von Schnee und Eis zu befreien. Anfang Dezember brachten die weissen Massen manchen Winterdienst ans Limit. «Ich habe grosse Mühe mit der Anspruchshaltung vieler Leute», sagte damals Marc Flückiger gegenüber dieser Zeitung. Der Wiler FDP-Kantonsrat besitzt mit der Sygma AG eine Firma für Liegenschaftsbetreuung. Dazu gehört auch der Winterdienst.

Vor einem Monat klangen Sie verzweifelt. Sie wurden mit Beschwerden eingedeckt, weil Ihr Winterdienst an den Anschlag kam. Wie erging es Ihnen am Wochenende?

Marc Flückiger: Die Situation ist kein Vergleich zu Anfang Dezember. Damals befanden wir uns in einer Ausnahmelage, die Schneemengen waren enorm. Jetzt war es deutlich weniger, sodass mein Team den Winterdienst gut bewältigen konnte.

Gab es dieses Mal also keine Beschwerden von Liegenschaftsbesitzern, die ungeduldig auf die Räumung ihrer Einfahrt warteten?

Tatsächlich liegen mir bis jetzt keine Beschwerden vor. Wir waren am Sonntag von 6 bis 15 Uhr und am Montag von 3 bis 11 Uhr unterwegs. Die meiste Arbeit war jeweils am Morgen erledigt. Im Unterschied zum letzten Mal



Auch wenn es weniger Schnee gab als vor einem Monat: Marc Flückiger und sein Team hatten – wie hier in Flawil – wieder ordentlich zu tun. Bilder: zvg

waren auch kaum Leute in ihrer Tiefgarage eingeschneit, sondern konnten losfahren, auch wenn wir noch nicht da waren. Wobei die Wetterlage durchaus trügerisch ist.

Wie meinen Sie das?

Im Dezember waren die Schneemengen das Problem, doch immerhin konnte die jeder sehen und sich entsprechend verhalten. Nun hat es viel mehr gefährliche Eisflächen, die zu Stürzen

und Unfällen führen können. Deshalb kann es sein, dass wir am Dienstagmorgen nochmals ausrücken. Das entscheiden wir kurzfristig.

Sie kritisierten die «Wohlstandsverwahrlosung» der Gesellschaft, die unrealistische Forderungen an den Winterdienst stelle. Hat Ihre Standpauke etwas bewirkt?

Sie hat schon einiges ausgelöst. Ich habe sehr viele positive Re-

aktionen erhalten aus der Bevölkerung. Viele Menschen sehen es wie ich und finden, dass einige Leute mehr gesunden Menschenverstand an den Tag legen sollten. Die heute gängige Haltung «Ich habe für etwas bezahlt, also will ich alles – und zwar sofort und egal, wie die Umstände sind» kann es einfach nicht sein.

Sie bereuen Ihre deutlichen Worte also nicht?



Marc Flückiger, Wiler FDP-Kantonsrat.

Nein ich stehe dazu und habe keine Angst vor Repressalien. Wenn ein Liegenschaftsbesitzer deswegen nicht mehr mit mir zusammenarbeiten möchte, ist es eben so. Doch auch von ihnen habe ich Zuspruch erhalten. Ob meine Kritik aber wirklich etwas bewirkt hat, sehen wir erst beim nächsten grossen Schneefall. Ich bin mir bewusst: Menschen vergessen in der Regel schnell – und dann kommen die Beschwerden doch wieder.

Im Dezember sprachen Sie auch den grossen Personal-mangel in der Branche an. Der Winterdienst auf Abruf sei für viele nicht attraktiv ...

Das ist leider so. Vergangene Woche musste ich wegen der angekündigten Schneemengen einigen Mitarbeitern das freie Wochenende streichen, egal, ob sie schon etwas geplant hatten. Dass es nun weniger schneite und ich gar nicht jeden gebraucht hätte, kommt natürlich nicht bei allen gut an. Diese Schwankungen und mangelnde Vorhersehbarkeit sind eine grosse Herausforderung. Wegen des Zeitungsberichts kamen aber nun ein paar Leute auf mich zu, die es bei mir versuchen wollen. Das hat mich sehr gefreut.

Bach, Brahms und «Dance Suite»

In den Kirchen von Sirnach und Degersheim fanden am Wochenende Dreikönigskonzerte statt.

Christoph Heer und Christof Lampart

Zum 25. Mal hat es Kirchenmusikdirektor Cornelius Bader geschafft, in Sirnach ein Dreikönigskonzert auf die Beine zu stellen. Mit seinen Gesangssolisten Franziska Zimmerli, Theresa Herzog, Olivia Betschart, Eelke van Koot und Sergej Aprischkin gelingt es ihm, unter dem Motto «Weihnächtliche Glanzlichter der Bach-Familie und der Bach-Söhne» für einen Moment der Entschleunigung zu sorgen. Die Sitzplätze in der Sirnacher Kirche sind bis auf einige wenige freie Plätze restlos besetzt. Viele versuchen dabei immer wieder, einen Blick auf das Orchester, den Konzertchor oder den Solisten zu erhaschen. Denn diese befinden sich für das Konzert auf der Empore. Unten, im Kirchenschiff, erhellen wie gewohnt viele Kerzen den Raum, was immer wieder für ein bezauberndes Ambiente sorgt.

So fühlen sich Jung und Alt wohl. Dabei schliessen einige

Besucherinnen und Besucher die Augen und geniessen die Musik. Andere wiederum studieren das Konzertprogramm ganz genau. Im Programm finden sich Werke von Johann Michael Bach, Johann Ludwig Bach und natürlich vom grossen Meister Johann Sebastian Bach. Zwei Konzertbesucher finden nicht nur, was das Musikalische betrifft, lobende Worte. Sie finden es hervorragend, dass die Dreikönigskonzerte – welche sie jedes Jahr besuchen – schon am

frühen Abend stattfinden. «So ergibt sich die Möglichkeit, nach dem Ohrenschnaus noch gediegen etwas essen zu gehen und den schönen Abend gemächlich ausklingen zu lassen.»

Degersheim: Profimusiker und ambitionierte Laien

Feierlich und festlich war der Rahmen auch beim Degersheimer Dreikönigskonzert: Das prachtvolle Gotteshaus – das übrigens in diesem Jahr an Pfingsten seinen 100. Geburtstag fei-

ern darf – und der erleuchtete Tannenbaum im Altarbereich versetzten die zahlreich gekommenen Konzertbesucherinnen und -besucher von Anfang an in Stimmung. Dann spielte das aus Profimusikern und ambitionierten Laien zusammengesetzte Orchester Divertimento unter der Leitung von Oleksandr Chugai auf.

Die Musizierenden aus der Region Bodensee spielten bekannte Melodien aus den unterschiedlichsten Musikepochen –

angefangen bei Johann Sebastian Bachs berühmtem «Air» über den Tango Nuevo von Astor Piazzolla bis hin zu Timon Altwegs zeitgenössischer «Dance Suite». Weiter fügte das zügig und klangschön aufspielende Orchester dem Abend Werke wie «An der schönen Donau» von Johann Strauss oder Johannes Brahms unsterblichen «Ungarischen Tanz Nr. 5» hinzu – ein Programm, das gut und gerne auch als Neujahrskonzert durchgegangen wäre.



Der Auftakt zum Dreikönigskonzert mit Gesamtleiter und Dirigent Cornelius Bader und Anina Thür (rechts, Querflöte). Bild: Christoph Heer



Das Orchester Divertimento unter der Leitung von Oleksandr Chugai durfte langen Applaus entgegennehmen. Bild: Christof Lampart